

stand zu verdanken, dass es sich bei beiden Zeitungen um Parteizeitungen handelt. Auf Seiten der Zeitungsmacher ergibt sich daraus ein starker politischer Wille, die Eigenständigkeit der Zeitung zu retten. Gleichzeitig erlaubt die hohe Zahl von Doppelabonnements beider Zeitungen eine Auflagenhöhe, die das Überleben bisher ermöglicht hat. In der Region hat sich dagegen analog zur Entwicklung in anderen Schweizer Landesteilen mit der «Südostschweiz» ein starkes Medienunternehmen etabliert, dessen Leiter, Hanspeter Lebrument, im September 2003 sogar zum Präsidenten des Verbands Schweizer Presse gekürt wurde. Zu diesem regionalen Verlagsimperium gehören neben der Südostschweiz unter anderem weitere Zeitungen, Tele Südostschweiz, Radio Grischa und ein Druckzentrum. Auf Vorarlberger Seite hat sich ebenfalls ein regionaler Medienmogul mit dem Vorarlberger Verlagshaus unter der Leitung von Eugen A. Russ entwickelt, zu welchem neben den Vorarlberger Nachrichten unter anderem weitere Zeitungen, Antenne Vorarlberg, eine Druckerei und Buchverlage gehören. Beide liechtensteinischen Tageszeitungen sind bereits eine Kooperation mit der Südostschweiz eingegangen, die im Falle des Liechtensteiner Vaterlandes auch eine Partnerschaft in einer gemeinsamen Druckerei mit einschliesst. Das Liechtensteiner Volksblatt beginnt sich auf der Ebene des Zeitungsdruks in Richtung Vorarlberger Medienhaus zu orientieren. Bei beiden Zeitungen bleibt abzuwarten, was sich aus diesen Kooperationen in Zukunft weiter entwickelt, ob die Unabhängigkeit erhalten bleibt, oder ob eventuell noch engere Zusammenschlüsse erfolgen. Dies würde möglicherweise auch den Status der Zeitungen als Parteizeitung ins Wanken bringen.

#### 9.4 Liberalisierung, Handlungsspielräume, Alternativen

Trotz aller festgestellten Mängel und Schwächen der liechtensteinischen Medienszene sind die einheimischen Medien für die politische Kommunikation, die lokale Information, vielleicht auch für die Herausbildung einer nationalen Identität unverzichtbar. Die Situation hat sich in den vergangenen Jahren eher gebessert, indem mehr Medien entstanden sind, die Medien professioneller geführt und gestaltet werden, eine Teilöffnung der Medien für kritische Beiträge stattgefunden hat und insofern auch die Spielräume der Redaktion und der Freischaffenden etwas grösser geworden sind. Das System der Parteimedien erzeugt auf der ne-